

## Die Vögel des Naturschutzgebietes „Hülsenwald in der Hacheney Mark“ in Dortmund

W. Erz und J. Krebs, Dortmund

Die Hacheney Mark streckt sich als Waldzipfel am Rand des Ardeygebirges nach Norden aus. In der nordöstlichen Ecke dieses Zipfels liegt das Naturschutzgebiet „Hülsenwald“. Man hat das 8,2 ha große Gebiet erst 1957 unter Schutz gestellt, und zwar wegen seiner großen Hülsenbestände (*Ilex aquifolium*). Im nördlichen Teil des Schutzgebietes finden wir einen lichten Jungholzbestand, der hauptsächlich aus Buchen, Birken und Eichen gebildet wird und als Unterholz neben der Hülse noch wenige Holunderbüsche im Randgebiet aufweist. Hieran schließt sich ein kleines Stück eines Kiefernbestandes mit dichter Adlerfarnbedeckung an. Der größte Teil wird aber von einem älteren Buchenhochwald eingenommen, der in NO/SW-Richtung von einer Schlucht durchzogen wird. Besonders in diesem Waldstück bildet die Hülse große, dichte Horste, die sich besonders an dem nach NW gerichteten Hang hinaufziehen.

Die Brutvogelwelt dieses kleinen Gebietes ist vor allem beeinflusst von dem Fehlen natürlicher Bruthöhlen, dem Nichtvorhandensein von Unterholz (mit Ausnahme der Hülse natürlich) und möglicherweise auch von dem verhältnismäßig starken Spaziergängerverkehr auf den zahlreichen Wegen an den Feiertagen. Wir werden daher auch nur eine arme Brutvogelfauna in diesem Gebiet finden, arm vor allem an Individuen. Während der Zeit von 1955 bis 1957 wurden von den Verf. folgende Arten brütend gefunden oder singende Männchen verhört:

1. Rabenkrähe	1 P.	9. Mönch	1 P.
2. Star	1 P.	10. Rotkehlchen	2 P.
3. Buchfink	2 P.	11. Gartenrotschwanz	1—2 P.
4. Kleiber	1 P.	12. Amsel	2 P.
5. Kohlmeise	1 P.	13. Zaunkönig	1—2 P.
6. Zilpzalp	1—2 P.	14. Ringeltaube	1 P.
7. Fitis	1 P.	15. Kuckuck	1 P.
8. Waldlaubsänger	1—2 P.		

Es brüten also 15 Arten, von denen nur zwei (Buchfink, Amsel) ständig in 2 Paaren, 4 Arten in den verschiedenen Jahren in 1—2 Paaren und 9 Arten in nur einem Paar vorkommen. Insgesamt konnten wir also 19—23 Paare feststellen, was der sehr niedrigen Dichte von 2,3—2,8 Paaren pro ha entspricht. Brutverdächtig schien im Jahre 1955 der Baumfalke zu sein, weil sich im Sommer 1 Paar ständig im Gebiet zeigte, ein Horst nicht festgestellt wurde, aber vermutlich

später Jungvögel beobachtet wurden. Im Randgebiet kamen noch in je 1 Paar Garten- und Mönchsgrasmücke, Gartenrotschwanz und Fitis vor.

Star und Kohlmeise brüteten in einigen zerstreut aufgehängten Nistkästen, der Gartenrotschwanz in einem z. T. verfallenen Kasten. Im Hülsengebüsch wurden lediglich 1955 und 1956 je ein Amselnest gefunden, aber auch in den Dortmunder Parks und auf Friedhöfen scheint fast nur die Amsel im Ilexgesträuch zu nisten, und zwar nur in geringer Zahl. Im Hochwald wird vor allem der größere und mit dichteren Ilexbüschen bestandene NW-Hang von den Vögeln bevorzugt.

Zu den regelmäßigen Gastvögeln während der Brutzeit zählen: Eichelhäher, Pirol, Gartenbaumläufer, Buntspecht, während Grünspecht, Schwarzspecht und Turmfalke gelegentlich auftauchen.

Im Herbst und Winter sind neben einer größeren Anzahl von Kohlmeisen und Baumläufern Blau- und Schwanzmeise, in den Kiefern selten die Tannenmeise, zu beobachten, und aus den Siedlungen erscheint dann und wann die Elster auf ihren Nahrungsflügen. Ruffungen von Amsel und Braunelle zeigten an, daß gelegentlich auch der Sperber dieses Gebiet bestreicht; der Winter 1955/56 brachte auch einige Zeisige in dieses Gebiet.

Das Naturschutzgebiet beherbergt also eine nur sehr arme Vogelwelt, was wohl in erster Linie auf das Fehlen von Unterholz zurückzuführen ist, da die Hülse selbst, die allerdings in großen, dichten Beständen vorkommt, zum Anlegen von Nestern fast gänzlich gemieden wird. Die jetzt noch vorhandenen 3 Nistkästen sind bei weitem kein ausreichender Ersatz für natürliche Höhlen.

## **Zum Vorkommen des Netzblattes (*Goodyera repens*) im Naturschutzgebiet Bielenberg bei Höxter**

K. Lewejohann, Höxter

Der mit Kiefern bepflanzte Teil des Bielenberges bei Höxter ist einer der wenigen Fundorte des Netzblattes (*Goodyera repens* (L.) R. Br.), einer kleinen unscheinbaren Orchidee, in Westfalen. Man findet es an unterholzfreien, lichterem Stellen, zwischen Moos und Grashalmen. Auch zur Blütezeit fällt die Orchidee kaum auf. Das Netzblatt wächst fast immer in Gesellschaft des Fichtenspargels, der beiden Wintergrün-Arten *Pyrola secunda* und *P. minor* und einmal